

Standpunkt : wir sagen, was Sache ist

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf die Barrikaden



Vor nicht allzu langer Zeit fertigte ein Bundesrat in seinem Büro einen Offizier mit den Worten ab: «*Quatre milliards pour l'armée, ça suffit*», «vier Milliarden für die Armee, das reicht».

Dann nahmen im Ständerat die unerschrockenen Kämpfer Hermann Bürgi und Bruno Frick mit bürgerlichen Verbündeten den Kampf für ein Armeebudget auf, das den Namen verdient: «Fünf Milliarden, das ist das Ziel», liess Bürgi Eingeweihte früh wissen.

Und siehe da – der Ständerat beschloss die fünf Milliarden. Darauf schwenkte unter Führung von Jakob Büchler, Pius Segmüller, Arthur Loepfe und Hans Fehr auch die Volksskammer ein: ein fabelhafter Erfolg für die Armee!

Bundesrat Maurer dankte dem Parlament. Fünf Milliarden geben der Armee etwas Luft; und wenn das Parlament diesen Mindestbetrag für vier Jahre festschreibt, verleiht es der Armeeführung auch die dringend nötige Planungssicherheit (ein Ex-Planungschef pflegt zu scherzen, in seiner Amtszeit habe er sieben Armeen geplant).

Völlig zu Recht mahnt Maurer indessen: «Auch mit fünf Milliarden gehen wir noch auf dem Zahnfleisch.» Fünf Milliarden bedeuten mitnichten ein Luxusbudget – im Gegenteil: Fünf Milliarden reichen knapp dafür aus, die allernötigsten Investitionen zu tätigen.

Zu lange profitierten alle anderen Departemente von der unsäglichen «Friedensdividende»:

Sie behandelten die Armee wie einen Steinbruch und brachen Stück um Stück aus dem Militärbudget heraus – siehe den ominösen Bundesratsanspruch zu Beginn des Artikels.

In der WEA-Debatte rangen die bürgerlichen Parteien um die Festschreibung der fünf Milliarden. Die SVP war mit der FDP, der CVP und der BDP nicht einig. Daran scheiterte die Armeereform vorläufig. Dabei ist die Strategie, die fünf Milliarden auf vier Jahre festzuschreiben, dringend. Am Wirtschaftshimmel ballen sich dunkle Wolken; der Frankenschock sitzt vielen tief in den Knochen. Sparen ist angesagt.

Was nicht angeht, ist Sparen auf dem Buckel der ohnehin schon geschröpften Armee. Soll die Armee nicht zu Tode gespart werden, ist um jeden Preis an den fünf Milliarden festzuhalten. Wer noch einen Rest Verständnis für den Schutz des Landes besitzt, der muss jetzt auf die Barrikaden. Mit 4,4 Milliarden erstickt die Armee.

In der Presse häufen sich die Horrorgerechte. Was da nicht alles lahmgelegt wird – Panzer, Artillerie, Kampfflugzeuge!

Käme es derart brandschwarz, könnte die Armee den Auftrag nicht mehr erfüllen, den ihr die Bundesverfassung erteilt: «Sie verteidigt das Land und seine Bevölkerung.» Die Armee braucht ihre schweren Waffen, wenn sie Volk und Land verteidigen, nicht nur schützen muss. Daran gibt es nicht das Geringste zu rütteln.

Ernsthaft ist die Idee einer Volksinitiative pro Armee zu prüfen. In der Ostschweiz schart Brigadier Hans-Peter Wüthrich Patrioten um sich, die einen Initiativtext erwägen, der für die Armee pro Jahr ein Prozent des BIP in der Verfassung festschreibe. Das wären derzeit rund 6,3 Milliarden.

Peter Forster, Chefredaktor

Seit dem 1. August 2015 ist im Internet eine neue Homepage aufgeschaltet: Dr. Peter Forster. Das Bulletin Nr. 1. Aktuell. Exklusiv. Kompetent. Die Homepage bringt aktuelle Informationen zu Armee, Militärpolitik und Staatsschutz und beleuchtet auch Krisen, Kriege und Konflikte in der Welt, so in Nahost, Russland und Ostasien. Die Homepage ist zu finden unter www.das-bulletin.com.